

Europakommunikation in Schleswig-Holstein (EuKoSH)

- Empfehlungen aus dem studentischen Projekt -

Prof. Dr. Jochen Beutel

Zum Hintergrund des Projektes:

- Das Projekt ist Teil des Studiums „Allgemeine Verwaltung“.
- Eine Studierendengruppe bearbeitet im letzten Studienabschnitt eine Fragestellung, die von den Dienstherrn vorgeschlagen wird.

Möglichkeiten und Grenzen:

- Insbesondere bei empirischen Ansätzen (wie hier) ist eine valide Datenbasis in der Regel nicht zu erzielen. Das gilt insbesondere bei qualitativen Untersuchungsansätzen.
- Erreichbar ist eine (grundsätzlich gute) Grundlage für die verwaltungspraktische Bewertung und weitere Bearbeitung.
- Es handelt sich um eine Prüfungsarbeit.

„Europakommunikation in Schleswig-Holstein (EuKoSH)“

Projektarbeit

Leistungsnachweis für das Interdisziplinäre Projekt

Im Rahmen des dualen Studiengangs Bachelor of Arts „Allgemeine Verwaltung/Public Administration“ an der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung Altenholz

Das Projekt EuKoSH ist das zweite (studentische) Projekt von FHVD und MLLEV.

Aus dem ersten Projekt ist auf Grundlage eines studentischen Projektes eine empirische Untersuchung unter Schülerinnen und Schülern in Schleswig-Holstein entstanden, deren Ergebnisse wiederum mit Studierenden ausgewertet und auf der EMK gemeinsam mit Studierenden vorgestellt werden konnten.

Steigerung der Wahlbeteiligung junger Menschen bei der Europawahl 2024 in Schleswig-Holstein

Ergebnisse einer empirischen Erhebung unter Schülerinnen und Schülern der allgemein- und berufsbildenden Schulen in Schleswig-Holstein

Durchgeführt von der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung (FHVD) im Rahmen eines gemeinsamen Projektes mit dem Ministerium für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz des Landes Schleswig-Holstein.

Prof. Dr. Jochen Beutel
Prof. Dr. Alex da Mota Pedrosa

WIR GESTALTEN EUROPA

SH 
Schleswig-Holstein
Ministerium für Landwirtschaft,
ländliche Räume, Europa
und Verbraucherschutz

Zu den Ergebnissen des Projektes

- Aus Interviews mit wichtigen Kooperationspartnern des MLLEV ist über Interviews ermittelt worden, welche europapolitischen Bildungsangebote in Schleswig-Holstein angeboten werden.
- Das vorhandene Angebot der europapolitischen Öffentlichkeitsarbeit ist breit. Eine „Landkarte“ mit den Angeboten könnte bei der weiteren strategischen Ausrichtung der Öffentlichkeitsarbeit unterstützen.
- Die These aus dem ersten Projekt, dass Bildungsangebote unterschiedlich sein sollten, wurde grundsätzlich bestätigt. Besonders betont wurde wiederum die Rolle der Schulen.
- Die entsprechend dem Projektauftrag entwickelte Toolbox mit Instrumenten dürfte aus Sicht der begleitenden Hochschullehrer eine gute Grundlage für die weitere Bewertung darstellen.
- Ein Modellprojekt gemeinsam mit dem Bildungsministerium, das (unter Umständen auch) mit Vergleichsgruppen und einer Evaluation arbeiten, ist aus unserer Sicht zu empfehlen.

(Mögliche) Folgerungen aus beiden Projekten

1. Schulen sind Schlüsselraum europapolitischer Bildung – ihre Rolle könnte ausgebaut werden. Bildungsangebote, die in einem Kooperationsprozess mit dem Bildungsministerium zu entwickeln wären, hätten eine große Reichweite bei gleichzeitig hoher Kontinuität.
2. Interaktive Formate wie Planspiele, Juniorwahlen, Peer-to-Peer-Ansätze oder EU-Escape-Räume dürften die Beteiligungsbereitschaft spürbar steigern. Formate sollten jugendgerecht, visuell und interaktiv sein und Social-Media mitdenken.
3. Europaschulen in SH könnten strategische Partner für qualitätsgesicherte Pilotprojekte sein.
4. Europäische Relevanz sollte an konkreten Beispielen möglichst aus Schleswig-Holstein vermittelt werden. Schülerinnen und Schüler werden sich eher für Europa interessieren, wenn sie die Auswirkungen auf ihre Lebenswelt erkennen.

2.6.1 Schulen

Ca. 69 % der jungen Menschen werden sich „wahrscheinlich“ bis „sehr wahrscheinlich“ in Bildungseinrichtungen über die Europawahl informieren (Mittelwert 3,84, Abbildung 12).

Daher kommt insbesondere Schulen (als die für die Befragten sicher wichtigste Bildungseinrichtung) **eine besondere Bedeutung zu, die Zielgruppe dieser Umfrage über die Europäische Union und die Europawahl zu informieren.**

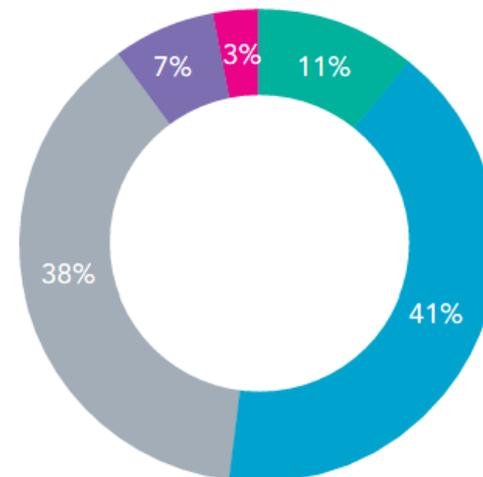


Abbildung 13: Vertrauenswürdigkeit von Lehrkräften

Für wie vertrauenswürdig halten Sie Informationen zur Europawahl von Lehrkräften?

■ Sehr vertrauenswürdig ■ Vertrauenswürdig
■ Teils/Teils ■ Nicht vertrauenswürdig
■ Überhaupt nicht vertrauenswürdig

Die Auswertung der Interviews ergibt ein klares Bild: Erfolgreiche Europakommunikation mit jungen Menschen muss zielgruppengerecht, lebensnah, interaktiv und authentisch sein. Junge Menschen sollten nicht nur angesprochen, sondern aktiv einbezogen werden - sowohl inhaltlich als auch methodisch. Erst durch echte Teilhabe entsteht Interesse, Identifikation und Motivation.

Zudem sollten die Inhalte zielgruppengerecht aufbereitet werden. Junge Menschen erwarten kurze, relevante und visuell aufbereitete Inhalte. Die Kommunikationsformate müssen ihrem Medienkonsumverhalten entsprechen.⁴³

Abbildung 18:

Nutzung von Social Media zur Information über die Europawahl

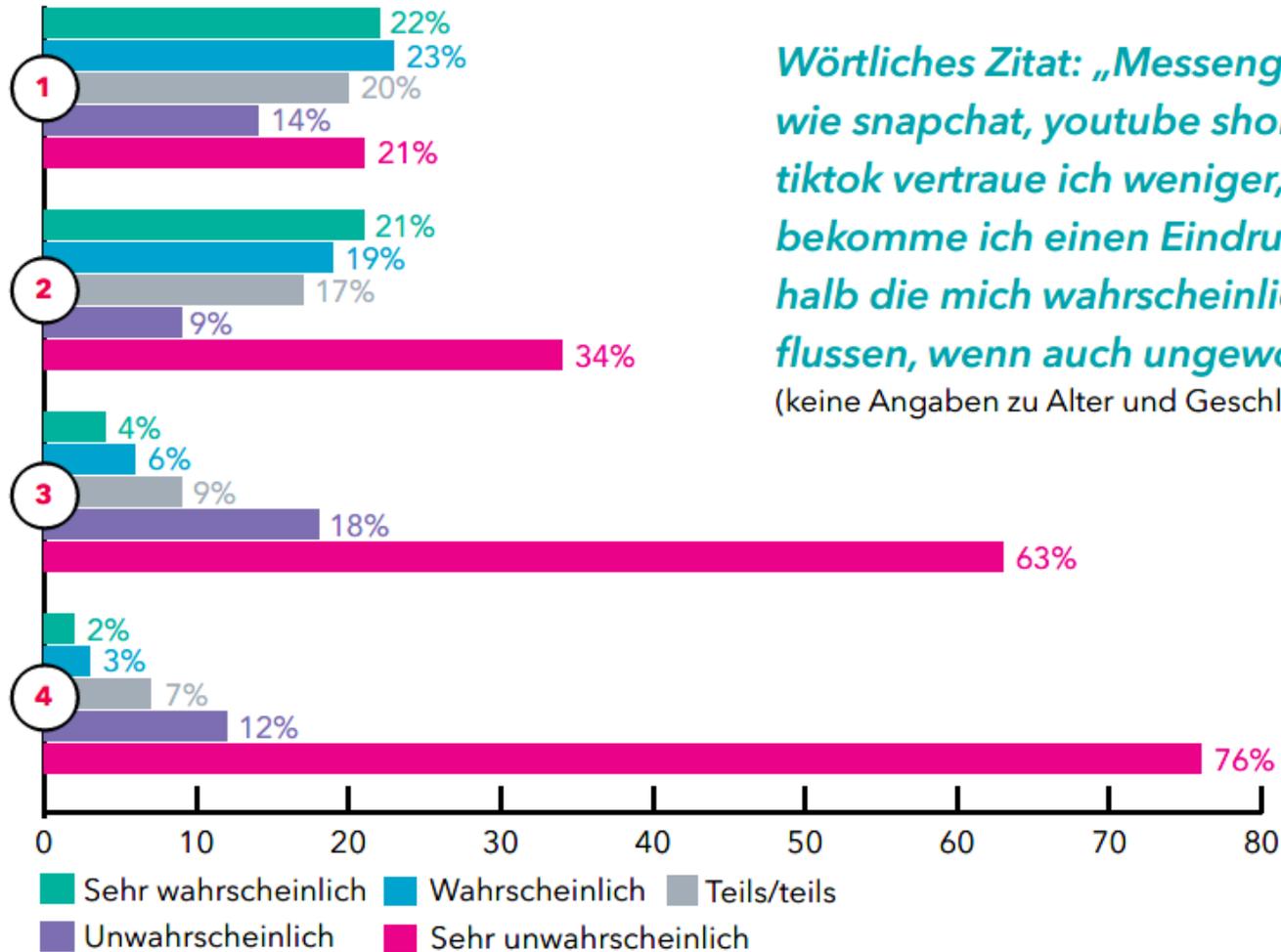
Wie wahrscheinlich würden Sie die folgenden Informationskanäle nutzen, um sich über die Europawahlen zu informieren ...

1 Instagram?

2 TikTok?

3 X (vormals Twitter)?

4 Facebook?



Wörtliches Zitat: „Messengerdienste wie snapchat, youtube shorts und tiktok vertraue ich weniger, jedoch bekomme ich einen Eindruck, weshalb die mich wahrscheinlich beeinflussen, wenn auch ungewollt“
(keine Angaben zu Alter und Geschlecht)